

Zeitschrift:	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation
Herausgeber:	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band:	50 (1974)
Heft:	1
Rubrik:	Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat, steht der Satz: «Der Vorstand setzt sich aus Bibliotheksaristokraten zusammen». Ein solcher «Bibliotheksaristokrat» scheidet nun aus dem Berufsleben aus, zum Leidwesen seiner Kollegen, die künftig auf seinen wertvollen Rat verzichten müssen: ein Aristokrat des Wissens und der Erfahrung, dem alle, denen es um eine echte Leistungssteigerung unserer Arbeit geht, Dank und Anerkennung schulden.

F. G. Maier

BIBLIOTHEKSCHRONIK — CHRONIQUE DES BIBLIOTHEQUES

BERN. *Stadt- und Universitätsbibliothek*: Die Universität Bern hat am Dies academicus 1973 u. a. *Johann Lindt* den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät I verliehen. In der Laudatio der Universität, womit die Ehrung begründet wird, heißt es:

«*Johann Lindt, der sich durch Selbststudium über Bibliotheksbetrieb und Restaurierungsarbeit große Kenntnisse erworben hat, der als Autorität für die Geschichte der Schweizer Bucheinbände und Wasserzeichen anerkannt ist, der sich durch mühevolle, hartnäckige und stille Arbeit zum Bibliothekar und Gelehrten erhoben hat.*»

Die Kenntnisse über Bibliotheksbetrieb und Restaurierungsarbeit erwarb Johann Lindt sich durch das Selbststudium von Fachliteratur. Eine Wasserzeichen-sammlung zur Datierung der alten Einbände legte er 1937 an und vervollständigte sie laufend. So erstand nach über zwanzigjähriger Forschungsarbeit das voluminöse Werk über die Geschichte der Berner Papierherstellung und die Beschaffenheit des Berner Papiers und seiner Wasserzeichen: «*The Paper-Mills of Berne and their Watermarks 1465—1859*» (Hilversum 1964). Das Buch ist zu einem unentbehrlichen Instrument der historischen Hilfswissenschaften geworden, ermöglicht es doch, alle undatierten historischen Dokumente, die auf *Berner Papier* geschrieben oder gedruckt sind, zu datieren. 1969 erschien «*Berner Einbände, Buchbinder und Buchdrucker. Beiträge zur Buchkunde. 15. bis 19. Jahrhundert*», welches zusammen mit einer Reihe von Aufsätzen (vor allem in *Stultifera Navis* und *Schweiz. Gutenbergmuseum* erschienen) ebenfalls dazu beitrug, J. Lindt als Autorität auf dem Gebiet der Geschichte der Schweizer Bucheinbände anzuerkennen. Ein weiteres Verdienst hat er sich erworben durch die Neuzusammenstellung von auseinandergerissenen alten Berner Gelehrtenbibliotheken. (Vgl. *Berner Zeitung*, 6. 12. 1973, und «*Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde*», Heft 3, 1973.)

CHUR: *Kantonsbibliothek Graubünden. Aus dem Jahresbericht 1972. Innenrenovation des Gebäudes*: Das Innere des Arbeits- und Bibliotheksgebäudes ist fertig restauriert worden. Ausdrücklich betont sei aber, daß auch die Innenrenovation keinen Raumgewinn gebracht hat: der Zustand wird jedes Jahr schlimmer. Dies beweist z. B. die Tatsache, daß ein bedeutender Teil der Handbibliothek vom Lese-

saal in abgeschlossene Schränke im Korridor verlegt werden mußte. Eine große Anzahl wichtiger Bestände (sogar «Raetica» und Pastoralbibliothek) befindet sich nun im Estrich.

Statistisches. Lesesaal Benutzer 10 153 (1971 9602), auswärtige Benutzer 3148 (3573), total 13 301 (13 175). Benutzte Einheiten 42 636 (43 211), ein- und ausgehende Briefpost 5777 (5892), ein- und ausgehende Pakete 4137 (4642), ein- und ausgehende Suchkarten 2350 (2151). Anschaffungen: Bände, Broschüren, Dissertationen, Druck- und graphische Blätter 2053 (1928), Zeitschriften (wovon 41 bündnerische [gratis] und 2 weitere Zeitungen, die nur je 1 Einheit zählen) und periodische Berichte 3140 (nicht gezählt), diverses (wovon 249 nicht katalogisiert) 663 (—), Zuwachs 5193 (—).

Katalogisiert wurden: Neueingänge 2053; aus Periodika 796; aus alten Beständen 718; Dissertationen und wichtige Dubletten («Helvetica» und «Allgemeines») 1992; total 5559 Nummern. Insgesamt wurden etwa 15 000 neue Zettel eingereiht. Fast 500 Einheiten der Präsenzliteratur mußten — immer wegen des Platzmangels — umsigniert, zum Teil sogar wieder beschlagwortet werden.

Varia: Mit Freude haben wir bei der Einrichtung der Bibliothek im Rätischen Museum beratend mitgewirkt. Die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen und Vereinigungen in- und außerhalb unseres Kantons sei dankbar erwähnt.

Wiederum durften wir die «Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare» am *XXII Congresso* der italienischen Kollegen in Maratea und Potenza (Provinz Lucania), vom 28. 5. bis 1. 6. 72 vertreten. Der Bündner Kantonsbibliothekar ist im verflossenen Jahr als Vertreter der Gruppe Studien- und Bildungsbibliotheken in den Vorstand der VSB sowie der Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken der Schweiz in den Vorstand der VSB gewählt worden.

LEYSIN. *Le Chalet d'Entraide: Rapport de la Bibliothèque 1972.* 1972, proclamée par L'Unesco «Année du Livre» a, partout dans le monde, souligné l'importance du livre. En Suisse, de nombreux efforts ont été faits, notamment par l'action Biblio-Suisse, qui a doté une commune de chaque canton d'un choix de 1000 livres environ. La bibliothèque du Chalet a fait peau neuve et la Section des adolescents offre maintenant à ses lecteurs un cadre favorable à divers loisirs.

Cette année, 9860 volumes ont été prêtés. Après les romans (6373 prêts), ce sont les récits de voyage (552 prêts), les biographies (378 prêts), les ouvrages scientifiques (375 prêts) et historiques (329 prêts) qui ont le plus attiré les lecteurs.

Pour de nombreux malades souvent isolés, la lecture est le seul loisir. C'est dire avec quelle joie ils accueillent les livres et l'importance d'une lecture orientée.

Dans le cadre du village, notre désir est d'élargir les limites de la bibliothèque afin d'en faire un centre de culture. La Bibliothèque des adolescents, rénovée, accueille diverses réunions et nous souhaitons organiser pour le groupe des Aînés de Leysin une rencontre mensuelle avec lecture, audition de disques, discussions, etc.

Les enfants viennent à la bibliothèque le mercredi après-midi non seulement pour y emprunter des livres, mais pour s'y distraire quelques heures. Deux séances de cinéma leur ont été offertes, et c'est chaque fois une centaine d'enfants de tous les âges qui affluent au Chalet, dans une atmosphère un peu bruyante, mais fort sympathique.

LUZERN. Zentralbibliothek: Aus dem Jahresbericht 1972. Seit Jahren hat sich die Kommission mit dem Gedanken der Gründung einer «Gesellschaft der Freunde der Zentralbibliothek» befaßt. Die Anregung hierzu gab seinerzeit a. Stadtpräsident Paul Kopp. Während des Berichtsjahres rückte die Verwirklichung in greifbare Nähe. Die Herren P. Kopp, Dr. F. Pfyffer und W. Weiß bemühen sich intensiv um die Bildung eines Vorstandes. Ein Statutenentwurf konnte in Anlehnung an bestehende Vereinigungen andernorts und in Zusammenarbeit mit Herrn Obergerichtspräsident Dr. A. Zgraggen vorgelegt werden. Die Gründung wurde soweit vorbereitet, daß sie zu Anfang des Jahres 1973 vorgenommen werden konnte. Damit wird sich der nächste Jahresbericht zu befassen haben.

Zuwachs: Der Jahreszuwachs an Bänden und Broschüren einschließlich Dissertationen und Berichten konnte um 180 Einheiten erhöht werden. Dank eines außergewöhnlichen Schenkungszuganges an grafischen Blättern, Mikrofilmen, Dias und Fotos weist der Gesamtaufwand 13 651 Einheiten auf, ein Plus von 4500 zum Vorjahr. Für Bücheranschaffungen standen uns Fr. 4000.— weniger zur Verfügung. Der ordentliche Anschaffungskredit war zwar gegenüber dem Vorjahr um 12% erhöht worden, doch mußten wir auf den uns im letzten Jahr zusätzlich gewährten Beitrag von Fr. 30 000.— aus den Lotterie-Erträgnissen verzichten. Dieser Minusbetrag und die gleichzeitige Teuerung auf dem Büchermarkt verursachten einen Kaufrückgang von ca. 800 Bänden. Die Firma Procter & Gamble AG, Genf/Luzern ließ uns bereits zum achten Mal einen Beitrag von Fr. 2000.— für zusätzliche Bucherwerbungen zukommen. Eine gleiche Summe ergaben die Zinserträge aus dem Stiftungskapital der «Stiftung für Suchende», womit 31 Bände aus verschiedenen Fachgebieten erworben werden konnten. Diese speziellen Leistungen von privater und gemeinnütziger Seite werden ganz besonders geschätzt.

Benutzung: Sämtliche Freibenützer-Gruppen weisen eine Zunahme auf. Am auffälligsten zeigt sich dies bei den Mittelschülern, die vermehrt bereits auch vom Lande den Weg in unsere Bibliothek finden. Im gesamten hat sich die Zahl der Entleiher um gut 10% erhöht. Entsprechend läßt sich ein Ansteigen der ausgeliehenen Bände um 3200 Einheiten feststellen. Laut Statistik wurden vermehrt Bücher in Heimausleihe gegeben und an auswärtige Bibliotheken vermittelt.

Die grafische Sammlung: Die grafische Sammlung unserer Bibliothek umfaßt heute einen Bestand von über 100 000 Bildeinheiten. Sie dient vor allem der Bilddokumentation von Stadt und Kanton Luzern sowie der ganzen Innerschweiz. Da die Dokumentation im Vordergrund steht, werden die Bilder ohne Rücksicht auf ihren künstlerischen Wert und ihre Herstellungsart gesammelt. Neben der Druckgrafik und der Originalgrafik ist es heute die Fotografie, die zum Sammelobjekt einer gegenwartsnahen Bilddokumentation geworden ist. Da das Bildarchiv weder über ein Fotolabor noch einen bibliothekseigenen Fotografen verfügt, wird es immer schwieriger, den heutigen Aufgaben einer zeitgemäßen Bilddokumentation gerecht zu werden. Dies ist umso bedauerlicher, als die Stadt, die Dörfer und die Landschaft tagtäglich in einem erschreckenden Ausmaß ihr Gesicht verlieren. Die Bilddokumentation wird einmal für unsere Zeit große Lücken aufweisen. So hat sich unsere Sammeltätigkeit vornehmlich auf die Ergänzung unserer schon vorhandenen Bestände der Druck- und Originalgrafik des 18. und 19. Jahrhunderts beschränken müssen. Ohne im Besitz von großen Geldmitteln zu sein — die Flucht in die Sachwerte hat sich auf dem Antiquitätenmarkt besonders kraß ausgewirkt — ist es uns doch gelungen, durch Tausch von Dubletten und sammelfremden

Blättern eine Komplettierung unserer eigentlichen Sammlung «Luzern und Innenschweiz» zu erreichen, die später infolge der Preissteigerung und Rarität der Blätter nicht mehr möglich wäre.

ZÜRICH. Zentralbibliothek: Nachlaß Heinrich Angst. Die Zentralbibliothek Zürich hält zum 75jährigen Bestehen des Schweizerischen Landesmuseums eine besondere Jubiläumsgabe bereit: den Nachlaß von Dr. phil. h. c. Heinrich Angst (1847—1922), dem ersten Direktor des Schweizerischen Landesmuseums. Er enthält wichtige Dokumente über Gründung und Entstehung des Landesmuseums, über das Seilziehen um den Standort der Sammlung und die Wahl Zürichs, über die Baugeschichte und die Erwerbung von Kunstobjekten. Anhand seines Briefwechsels mit prominenten in- und ausländischen Kunsthistorikern gewinnt man ein reichhaltiges Bild vom damaligen Kulturleben der Schweiz.

Heinrich Angst war zugleich englischer Generalkonsul in Zürich. Die Dokumente, die durch seine Tätigkeit als Generalkonsul entstanden sind, enthalten wertvolle Hinweise auf die englisch-schweizerischen Beziehungen der Zeit von 1886 bis 1916, insbesonders der Zeit des Ersten Weltkriegs.

Unter seinen Korrespondenten befindet sich eine Reihe interessanter Persönlichkeiten: der Schriftsteller und Historiker Arthur Conan Doyle, der Hebraist Moritz Heidenheim und der Sozialdemokrat August Bebel.

AUSSTELLUNGEN — EXPOSITIONS

ST. GALLEN. Stiftsbibliothek. Ausstellung 26. November 1973 bis 30. April 1974: *Mittelalterliche Manuskripte*, Originale und Editionen. Geöffnet: werktags 9—12 Uhr und 14—16 Uhr (ausgenommen jeden Montag-Nachmittag). Geschlossen: an Sonntagen ganztäglich, an Montagen nachmittags, über Ostern: Karfreitag, Sonntag, Montag.

ZÜRICH. Ausstellung Staatsarchiv. Vom 26. Februar bis 15. März 1974 gewährt die Zentralbibliothek Zürich in ihrem Ausstellungssaal Predigerchor dem Staatsarchiv des Kantons Zürich Gastrecht. Dieses in der Öffentlichkeit recht wenig bekannte Institut will mit einer «Staatsarchiv — wohin? Obdachlose Schätze aus 12 Jahrhunderten zürcherischer Vergangenheit» betitelten Schau auf den Reichtum seiner Bestände und auf die Vielfalt seiner Aufgaben hinweisen, die es in den heutigen, längst zu eng gewordenen Räumen kaum mehr erfüllen kann. Die gleichen Räume aber benötigt die Zentralbibliothek als Eigentümerin immer dringender für ihren eigenen Bedarf. Wenn das Staatsarchiv seine von interessierten Kreisen mit teilweise unsachlichen Argumenten bekämpften Neubaupläne am Zeltweg nicht rasch verwirklichen kann, wird daher auch die Entwicklung der Bibliothek empfindlich beeinträchtigt. Hier liegt der aktuelle Bezug dieser auch für Nichtzürcher durchaus sehenswerten Ausstellung.